

# Wäschewaschen in Rekordzeit

In der Wäscherei des Pommerschen Diakonievereins zählt nur eins: Qualität / Die Mitarbeiter müssen dafür richtig ran

Von Cornelia Meerkatz

**Züssow.** Wer will fleißige Waschfrauen sehn, der muss mal nach Züssow geh'n... Das alte Kinderlied hat immer noch Gültigkeit, fleißige Waschfrauen und -männer gibt es trotz modernster Technik immer noch... Und wie ich selbst testen durfte: Die Arbeit ist nicht einfach und verlangt hohen körperlichen Einsatz. In der Wäscherei geht es zu wie im Bienenschwarm und ist zudem noch heiß und feucht. In der zum Pommerschen Diakonieverein gehörenden Wäscherei in Züssow werden täglich drei Tonnen Wäsche gewaschen, ein Großteil davon stammt aus den Heimen des Vereins. „Aber wir waschen auch für andere Kunden wie DRK, Rettungsdienste, Sozialstationen sowie Hotels und Pensionen“, schildert er. Das „Kronprinz“, der „Alte Speicher“, der „Stettiner Hof“ und „Bittners“ gehören dazu. In der Wäscherei arbeiten 31 Mitarbeiter mit Behinderungen, die durch drei Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung betreut werden. Außerdem sind in Züssow 17 Wäschehelfer tätig.

In der Annahme wird die Schmutzwäsche zunächst nach Farben sortiert, dann kommt sie in die großen Trommeln der Waschstraße. 350 Kilo pro Stunde werden dort bearbeitet. Es folgt das Auspressen der Wäsche. „Das ist besser als schleudern, so bekommt man die Sachen gut in Form“, sagt Schneider und zeigt auf ein Band. Im Akkord sortieren dort Dirk Haack (29), Konrad Tiedemann (19) und Dominik Tack (19) die Wäsche in große Behälter – Laken, Be-

züge, Handtücher, Oberbekleidung, Unterwäsche. Alle 3,5 Minuten klatschen 25 Kilo frischgewaschene Wäsche auf's Band. Ich greife beherzt zu, Wäsche ist schließlich nichts Neues für mich als Frau – denke ich. Aber eine Wäscherei ist nicht die heimische Waschmaschine: Mein Arm ist zu kurz, also muss ich in die Wagen zielen... Die Jungs haben inzwischen dreimal so viel Wäsche sortiert und lachen über mein hochrotes Gesicht.

Neuer Versuch: Silvia Zingler zeigt mir, wie im Handumdrehen ein Trockner mit 100 Kilo Wäsche bestückt wird. „Man muss nur das Saugrohr im Wagen richtig platzieren“, sagt sie und los geht's. Ich komme immer mehr ins Schwitzen. „Alles eine Frage der Gewöhnung“, meint Schneider. Regina Jahnke nickt zustimmend. Im Sekundentakt schiebt sie ein Wäschestück nach dem anderen in die Mangel. Nebenan

wird die Berufswäsche aufgehängt und mit Dampf geglättet. René Schröder und Sabine Jahn geben sich große Mühe. Franziska Spaller hat das absolute Händchen dafür. Die 22-Jährige ist blind und ertastet sich sozusagen Hose um Hose, um sie dann auf Bruch aufzuhängen. Mir gelingt das irgendwie nicht so präzise. „Franziska macht niemand etwas vor, die ist unersetzlich“, lobt der Chef. Ein Spezialist ist auch Hannes Habekost, der Mann mit dem Stirnband. Der 23-Jährige bedient den Hosenautomaten: Einspannen, Ausrichten und Dampf. Im Handumdrehen ist die Hose trocken. Bei diesem Tempo sieht jede Hausfrau alt aus... Im Lege- und Sortierbereich arbei-

tet Editha Siegert. „Es ist anstrengend, aber schön“, beurteilt sie ihre Arbeit. Die Leger haben seit einiger Zeit Unterstützung durch Kollegen wie Stephanie Stein, sodass die Wäsche schneller ausgeliefert werden kann.

Trotz der zahlreichen Beschäftigten mit Behinderungen zählt in der Wäscherei des Pommerschen Diakonievereins einzig und allein Qualität. „Wir gehören der 'Gütegemeinschaft sachgemäße Wäsche an, was bedeutet, dass Weißheitsgrad, Faserschädigung und Rückstände regelmäßig überprüft werden“, erläutert der Chef. Vier Mal pro Jahr kommen die Prüfer. Stolz ist Schneider auf das Hygienezeugnis für Krankenhauswäsche, das den hohen Anspruch belegt.

Passiert in Züssow gar nichts, kein sockenfressendes Trommelungeheuer? Sind immer alle Wäschestücke da? „Klar verschwindet bei uns auch mal ein Teil in der Trommel“, meint Michael Schneider. Doch das können Heime und private Kunden verschmerzen. Was zählt, sei die saubere Wäsche – „und dafür sorgen unsere fleißigen Waschfrauen und -männer.“

  
Serie  
**Ein Tag als ...**  
Helferin in der  
Wäscherei  
des  
Pommerschen  
Diakonievereins

## Bergeweise Wäsche

**730** Tonnen Wäsche werden pro Jahr in der Wäscherei des Pommerschen Diakonievereins in Züssow gewaschen. 370 Tonnen dieser Wäsche stammen aus den Heimen des Diakonievereins.

**38** Minuten dauert es, bis ein Waschgang fertig ist. Da es mehrere Waschtrommeln gibt, fallen alle 3,5 Minuten jeweils 25 Kilo nasse Wäsche auf ein Sortierband.



OZ-Redakteurin Cornelia Meerkatz bestückt mittels Saugrohr einen Trockner mit 100 Kilo Nasswäsche.



Franziska Spaller sieht zwar nichts, aber arbeitet ganz akkurat.



Der Mann der Hosen und des Dampfes: Hannes Habekost.



Stephanie Stein legt die Wäsche zusammen. Fotos (4): Peter Binder